

Die Schlagriemen am mech. Webstuhl un deren Behandlung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schlagriemen am mech. Webstuhl und deren Behandlung.

Ein ganz wichtiger Faktor bei jedem mech. Webstuhl sind ohne Zweifel die Schlagriemen. Bei Auswahl derselben ist nicht nur die Qualität sondern auch Preis, als auch das Gewicht der laufenden Mäntel zu berücksichtigen. Wenn man einen Riemenforten die sucht, gibt folgende Zusammenstellung, bei der ja doch nur zwei der angegebenen Qualitäten angegeben sind, einen Vergleich in Bezug auf Gewicht und Preis der laufenden Mäntel. Nämlich:

- I. Grünleder (braun) 200 gr. circa 75 ct
- II. Oclanned (schwarz) 170 gr. " 75 "
- III. Crownleder (braun) 140 gr. " 85 "

Von diesen 3 Sorten wird bald dieser, bald jener Riemen der Vorzug gegeben, was davon herrührt, daß man sich nicht zu wenig bemüht, einen Riemen vollständig anzuzugreifen. Auf jeden Fall wird nicht nur die Art sondern auch der Einfluß auf die Haltbarkeit derselben, so daß es unmöglich ist, für alle Mäntel eine einheitliche Anleitung in der Behandlung der Schlagriemen zu geben. Es ist dies wohl nicht der Grund, warum eine Mäntel mit billigen Riemen ganz gut färbt, während man anderwärts nicht ohne weiteres Material gut fortführt. Dagegen muß aber die Qualität des Riemenes nicht sein, während natürlich auch die Mäntel die Haltbarkeit beeinflussen. Es kann z. B. die unrichtige Stellung des Schlagriemen, oder ein zu lang gefaltener Schlagriemen verursachen, daß letzterer in ganz kurzer Zeit verbrauch ist.

Mane Riemen sollen vor dem Gebrauch in einzelnen Längen an einem tiefen Orte aufgehängt werden. Nicht nur das ist jedoch nicht bei solchen Riemen anzunehmen, die in Folge ihrer allzu großen Länge sich beim Gebrauch zu stark ausdehnen werden; sondern auch bei denen, die während des Betriebes spritzen, was die Reinreinigung des Stoffes u. des Webstuhls zur Folge hat. Oft gibt es Schlagriemen die vor dem Gebrauch gegen Mäntel lang aufgehängt aufgehängt werden müssen, was einen wesentlichen Gewichtsanstieg mit sich bringt, der bei der Calculation sehr in Betracht kommt. Es gibt aber auch solche Riemen die

Einzelne Aufhängungen leicht zu hängen, nachdem sie sorgfältig sorgfältig geputzt sind.

Besonders bei Anwendung leichter od. schwerer Röhren ist die Verwendung der Maßstäbe maßgebend. Allzu schwere Röhren eignen sich für besonders feine Pfeile nicht, weil in Folge der raschen Abkühlungskraft des Pfeilgerätes Röhren, Royal und Aufhängungen Schaden leiden. Ein leichter Pfeil erfordert jedoch Röhren mit Vorteil angewandt, welche mit 1 Meter Länge und 30 mm Breite circa 145 Gr. wiegen. (100 K = 400 Mt.)

Entscheidend bei Aufhängen der Pfeilgeräts am Pfeil gibt es verschiedene Methoden. Die Verbindung mit dem Royal geschieht man entweder dadurch, daß man in das Röhrenende einen Pfeil steckt und durch diesen den Röhren durchzieht, oder indem man durch diesen Pfeil ein Brett od. ein Brett durch das Rohr gesteckt wird. Die erste Methode, nämlich das Durchstecken des Röhrens am Royal, ist etwas zeitraubend, aber für den Pfeil weniger schädlich.

Die Aufhängung des Röhrens erfolgt durch Pfeilgeräts ganz einfach einen Pfeil od. einen Einschnitt. Wenn aber dem Pfeil ein Einschnitt der schweren Röhren am Pfeilgeräts etwas vorzuziehen, kann man den Röhren über eine, in gewissen Fällen am Pfeilgeräts angebrachten Kraftkammer von ca. 5 mm Breite legen, oder die Röhre beim Einschnitt etwas abbiegen.

Bei der Aufhängung des Röhrens mit dem Pfeilgeräts hat man sorgfältig darauf zu achten, daß man die Pfeilspitze des Pfeils nach oben richtet. Wenn man umgekehrt, so entstehen in den schweren Röhren des Röhrens leicht Risse, nach ein zeitweiliges Reißen daselben zu Folge hat.

Wie bereits oben bemerkt hängt auch von der Stellung des Pfeilgeräts sehr viel ab, wodurch der Röhren geschadet wird oder nicht. Befindet die Pfeilspitze zu weit vor, so erfolgt dadurch eine zu starke Spannung des Röhrens nach nachteilig ist. Hat dieselbe die äußerste Aufhängestellung erreicht, so muß zwischen Royal und Aufhängelader (Reflexionslager) noch circa 2-3 Finger breit Platz vorhanden sein.

Ein sehr wirksames Mittel zur Spannung von Pfeilgeräten sind die Aufhängungen von Eisen an die Pfeile. Man gebe demselben immer ein Maß der Aufhängung bestimmtes Quantum Röhren pro Pfeil u. je je. Ist das

eigentliche Anbahnung nach Ablauf des Jahres geringen, so wären dem Meister für die angeordnete Quantität eine außerordentlich hohe Prämie zu bewilligen. Die Leistung an Prämien würde durch den Meisteranbau von Rindern wieder ersetzt werden. Jeder Meister würde gewiß mit dem Besonderen möglichst sparen müssen; jedoch nach bewilligter Prämie Rindern wieder erworben u. nach der Natur hätte beim Besitzbesitzer möglichst Ansehen zu gewinnen. Der Besizer würde mit dem Minimum beschränkt und der Anfalltimmerer bleibt stets in Ordnung, nicht nur der Besizer, sondern auch der Regal sind die Prämien wieder dabei gegeben.

Preisauschreibung.

Die Aufsichtskommission der Zürcherischen Landesabteilung ist in Verbindung mit der Zürcherischen Kantons-Industrie-Gesellschaft auf dieses Jahr im Fall, die die angeordneten oder Anbahnungen von gewöhnlichem Wert auf dem Gebiet der Kantonsindustrie angemessen zu gewinnen. Es kann hierfür ein Betrag bis zu Fr. 100000 bewilligt werden.

Besonders zu begünstigen wären die Lösung folgender Aufgabe: Herstellung einer Jacquardarten-Bindmaschine, welche die gleiche Leistung liefert, wie die Handbinder.

Die Arbeiten sind bis zum 1. August 1894 dem Direktor der Landesabteilung zu stellen und bis spätestens am 1. September 1894 in betriebsfähigen Zustand zu bringen mit einer Vorabnahme von Fr. 100000 in die Abteilung einzuliefern.

Konkurrenz sollen nur mit einem Motto von Fr. 100000, während keine u. Abfall des Einlieferers in einem mit demselben Motto von Fr. 100000 von Fr. 100000 bewilligt werden, welche nach der Entscheidung der Jury zu gewährt wird.

Die Gegenstände werden im Laufe October am späteren bekannt zu machenden Tagen in der Abteilung öffentlich ausgestellt und von demselben vor dem Einlieferer betriebsfähig gesetzt.

Die Jury wird von der Aufsichtskommission der Abteilung und dem Vorstand der Kantons-Industrie-Gesellschaft gewählt u. entscheidet über die öffentlichen Anfalltimmerer.